

Karolingisches Missionszentrum

Europäischer Kulturweg Neustadt am Main

Die Klosteranlage von Neustadt hat trotz des Brandes von 1857 ihren romanischen Charakter erhalten. Die Klosterkirche, die Überreste von St. Peter und Paul sowie das kleine Museum „Lapidarium“ bringen in Erinnerung, dass sich hier einer der frühmittelalterlichen Kristallisationspunkte des Spessarts befindet.



Kreuzweg zum Hornungsberg

Nach dem steilen, aber kurzen Aufstieg über den Kreuzweg lohnt der Ausblick vom Hornungsberg, wo die Neustädter früher Acker- und Weinbau betrieben. Von hier hat man die beste Übersicht über die strategisch günstige Lage Neustadts: Der Ringwall auf dem Gaiberg im Süden, über dem Mainufer Erlach und nach Norden, wo der Weg von hier bis zur Margarethenkapelle über die alte via publica führte, der Verbindung Fulda-Taubers-bischofsheim.

Dem mäßig steigenden Weg folgend erreicht man den Margarethenhof, ein Ort, der eine ganz besondere Atmosphäre besitzt. Auf einer Rodungsinsel gelegen geht die Geschichte des klösterlichen Wirtschaftshofs bis ins 12. Jahrhundert zurück. Neben Wohnhaus, Wirtschaftsräumen und Scheune steht hier die inzwischen profanierte Margarethenkapelle. Ihre Lage an einem Hang neben einer Quelle ist als Bauplatz ungeeignet, doch könnte dies mit einem hier zu vermutenden heidnischen Heiligtum zusammenhängen, das christlich umgedeutet wurde. Der Margarethenhof ist heute in Privatbesitz.



Margarethenhof mit Kapelle



Forsthaus Aurora

Nach links abbiegend verläuft der Kulturweg auf der Buntsandstein-Hochfläche bis zum Forsthaus Aurora. Es entstand nach dem Übergang des Neustädter Klosterwalds an den Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Der im späten 19. Jahrhundert eingerichtete Wildpark und ganz besonders seine Umzäunung benötigten eine dauernde Betreuung. 1936 wurde die Blockhütte durch ein steinernes Haus ersetzt, in dem die fürstlichen Förster lebten. Heute können sich hier Gäste in der Wandersaison mit einer Vesper kräftigen.

Kurz vor der Rückkehr nach Neustadt liegen am Ortsrand der Michelsberg und die Michaelskirche, die archäologisch gut erforscht sind. Mehrere Grabungen brachten die Erkenntnis, dass hier bereits zur Anfangszeit des Klosters ein Kirchengebäude sowie weitere Befestigungen bestanden.



Die Michaelskirche am Ortsrand von Neustadt



Der Rundweg (ca. 12 km) führt vom Kloster über den Kreuzweg und den Aussichtspunkt am Sendemast zum Margarethenhof. Von dort geht es weiter zum Forsthaus Aurora (Geöffnet Sonn- und Feiertage 11-18 Uhr oder siehe <https://forsthausaurora.jimdo.com/>). Auf dem Rückweg biegt die Route kurz vor Neustadt rechts ab und erreicht die Michaelskirche, die sich wenige Minuten vom Ausgangspunkt entfernt befindet. Es sind 350 Höhenmeter zu überwinden. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



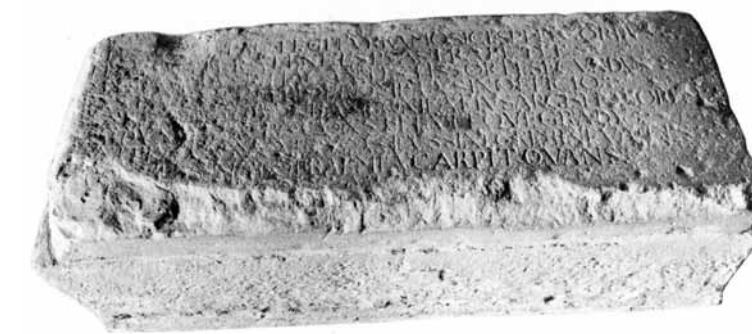
Fünf Stationen erschließen die Kulturlandschaft um das Kloster Neustadt:

Station 1 Start am Kloster
Station 2 Aussichtspunkt Hornungsberg

Station 3 Margarethenhof
Station 4 Forsthaus Aurora
Station 5 Michaelskirche

Der Kulturweg wurde am 6. April 2002 eröffnet und 2019 überarbeitet

Die ehemalige Benediktinerabtei Neustadt ist eine der ältesten und bedeutendsten Klosteranlagen in Franken. Sie wurde 768/69 im südöstlichen Spessart vom zweiten Würzburger Bischof Megingoz (gest. um 783) an der Stelle des bis heute nicht lokalisierten Ortes „Rorinlacha“ gegründet. Von hier gingen - gemeinsam mit Kloster Amorbach - starke Impulse der karolingischen Sachsenmission aus. Nach dem Niedergang der Karolinger kam die Abtei unter die Herrschaft der Würzburger Fürstbischöfe.



Die Deckplatte des Steinsarges des Klostergründers Megingoz zeigt die älteste erhaltene Monumentalinschrift außerhalb des ehemals römischen Gebiets in Südwestdeutschland. Sie stammt aus der Zeit Karls des Großen (um 800). Die Qualität ihrer Ausführung ist Beleg für den kulturellen Aufschwung der karolingischen Epoche durch

die Förderung von Kunst und Wissenschaft. Als ein hervorragendes Dokument der Geschichte Mainfrankens stammt sie aus dem Spessart, denn die Deckplatte besteht aus Buntsandstein und wurde an Megingoz' Sterbeort Neustadt gefertigt. Der Sarkophag befindet sich heute in der Neumünsterkrypta in Würzburg.

Ein Fingerzeig in die karolingische Vergangenheit ist der Neustädter Gertraudenkult. Er verbindet das Wirken der Karlsruher Äbtissin Gertrud, die aus der Familie der Karolinger stammt, mit der Gründung von Neustadt. Noch heute führt der Gertraudenpfad von Karburg über die Gertraudenkapelle nach Neustadt (siehe Kulturweg Waldsassengau 2 „Gertraud und die Klosterhöfe“).



Der in Neustadt beheimatete Gertraudenkult manifestiert sich durch viele Kunstdenkmäler. In der Klosterkirche befindet sich ein Bild mit der Übergabe des Klosterplans der heiligen Gertrud an Abt Megingoz. Die Signatur „M.H.1791“ weist auf den Aschaffener Maler Martin Herbert hin.

Nach der erfolgreichen Missionstätigkeit in der spätkarolingischen Epoche fehlen fast aus dem gesamten 10. Jahrhundert Nachrichten über das Kloster. Es tritt uns erst wieder im Jahr 993 entgegen, als es in einer Urkunde Kaiser Ottos III. an Würzburg „zurückgegeben“ wurde und seit dieser Zeit unter würzburgischer Herrschaft bis zur Säkularisation 1803 verblieb. Diese Unterordnung und Einbeziehung in das Würzburger Hochstift dürfte ihren Ursprung in den kriegerischen Ereignissen der Ungarneinfälle im 10. Jahrhundert haben, die Neustadt große Schäden zufügten. Insbesondere der archäologische Befund weist darauf hin (siehe Info-Tafel dort).

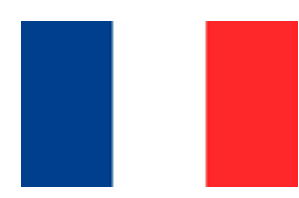
Die Vorherrschaft des Bistums Würzburg verhinderte weitere Entfaltungsmöglichkeiten des Klosters Neustadt. Mit der Säkularisation gelangte das Kloster Neustadt 1803 mit seinem gesamten Besitz als Entschädigung für linksrheinische Landverluste an den Fürsten Konstantin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Seit 1907 wird das Kloster von Missions-Dominikanerinnen bewohnt.



Werfen Sie nach Ihrer Rückkehr vom Kulturweg einen Blick auf die reichhaltige Innenausstattung der Klosterkirche sowie auf das im Nebengebäude untergebrachte kleine Museum Lapidarium. Öffnung auf Anfrage im Kloster oder im Pfarrbüro.



The Abbey of Neustadt is one of the oldest and most important monasteries of the Franconian region. It was originally founded in 768/69 A.D., by Megingoz, the second bishop of Würzburg. Neustadt largely contributed to the Karolingian missionary work among the Saxons. Following its destruction during the Hungarian invasions of the 10th century, the monastery became dependent on the bishopric of Würzburg, where it remained up to the secularization in 1803. Soon after Neustadt was given to the princes of Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. A fire in 1857 destroyed the monastery and most of the church. Since 1907 the monastery has been a convent of missionary Dominican nuns. Don't forget, at the end of your walk, to have a look at the rich interior of the church and the small but exquisite one-room «lapidarium» in it. For opening times inquire at the monastery. The 12 km walk covers five stations. Please follow the blue signs with the yellow E.U. boat.



L'abbaye de Neustadt est l'une des fondations les plus vieilles et les plus importantes de la région de la Franconie. En 768/769, elle a été fondée dans la partie sud-est du Spessart par Megingoz, deuxième évêque de Würzburg. C'est d'ici que sont venues des impulsions bien fortes quant à l'évangélisation carolingienne des Saxons. Après la destruction de l'abbaye pendant les invasions des Hongrois au 10e siècle et après sa reconstruction, elle est tombée sous la dépendance de l'évêché de Würzburg, sous l'empire duquel elle est restée jusqu'à la sécularisation de 1803. C'est à cette époque que les princes de Löwenstein-Wertheim-Rosenberg ont reçu l'abbaye de Neustadt. L'incendie de 1857 a détruit les bâtiments de l'abbaye et de grandes parties de l'église. C'est en 1907 que l'abbaye est devenue un couvent des dominicaines actives dans les missions étrangères. Quand vous êtes de retour de votre circuit, jetez un coup d'œil sur la richesse de la décoration intérieure de l'église abbatiale, mais aussi sur le petit musée «lapidarium», musée qui ne comprend qu'une seule salle mais qui est extraordinaire. Le circuit pédestre (ca. 12 km) vous mène le long de cinq points de repère. Sur tous les panneaux d'information, vous trouverez des résumés en anglais et en français. Suivez toujours le logo du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.